

Situation

Putzen, Paketpacken, Spargelstechen - Migrationspolitik verweist MigrantInnen oft in Jobs jenseits von festen Arbeitsverträgen, Sozialversicherung und klassischen Betriebsstrukturen. Doch Beschäftigungsverhältnisse, die ein Auskommen kaum mehr gewährleisten, Minijobs, Zeitarbeit oder auch "Schwarzarbeit", befristete Verträge und neue Formen der Selbständigkeit, kurz: "prekäre" Lebens- und Arbeitsbedingungen unterschiedlichster Art werden für immer mehr Menschen "normal". Die offizielle Gewerkschaftspolitik tut sich, ebenso wie die Linke, schwer mit Antworten auf diesen Prozess. Prekär Beschäftigte und MigrantInnen gelten als schwer erreichbar und organisierbar. Umgekehrt sind auch die Vorbehalte gegenüber traditionellen Formen gewerkschaftlicher Interessenvertretung groß. Und selbstorganisierte Ansätze, sich gegen die Zumutungen zur Wehr zu setzen, sind in Deutschland kaum entwickelt und werden noch seltener öffentlich gemacht.

Ein Blick über die Grenzen ist deshalb mehr als sinnvoll: Er zeigt, dass MigrantInnen und prekär Beschäftigte anfangen, neue Strategien zu entwickeln. Die Organisation lokaler Treffpunkte außerhalb des Betriebs gehört dazu. So sind in den USA in den vergangenen Jahren von MigrantInnen gegründete "Workers Center" zum Ausgangsort nicht nur von Arbeitskämpfen, sondern auch von politischer Mobilisierung (z.B. in Kampagnen zur Legalisierung von 'Illegalen') und sozialen Netzwerken geworden.

In Workers Centers organisieren sich Beschäftigte im Niedriglohnssektor in der Auseinandersetzung um bessere Arbeitsbedingungen, Löhne und Bürgerrechte, hier werden kollektive Strategien entwickelt, um gegen unbezahlte Löhne, Diskriminierung und Entlassungen zu kämpfen, es entstehen Räume für Begegnung, Austausch, Beratung und kollektive Formen von Alltagsleben, gemeinsamem Lernen, Kinderbetreuung etc.

Mit unserer Veranstaltung wollen wir unsere bisherigen Überlegungen zur Idee eines Workers Centers in unserer Region einem breiteren Publikum vorstellen, Initiativen und Interessierte, die in diesem

Feld arbeiten, ansprechen und die Notwendigkeiten und Möglichkeiten eines Workers Centers Rhein-Main gemeinsam ausloten.

Programm

15.00 Einleitung

Folgende Fragen wollen wir mit unseren Gästen und KollegInnen diskutieren:

15.30 - 17.00 1. Panel: Gemeinsame Bestandsaufnahme

- Mit welchen konkreten Formen von Prekarisierung haben wir es jeweils zu tun? Wodurch sind diese entstanden bzw. angestoßen worden?
- Was sind die zentralen Probleme – für die Beschäftigten/für die Initiativen? Was sind die Chancen und Vorteile der neuen Arbeitsformen?
- Welcher Zusammenhang ergibt sich jeweils zum Thema Migration?
- Sind die Gewerkschaften noch/wieder/nicht mehr Ansprechpartner, Bezugspunkt und institutioneller Rahmen für Interessenvertretung und Organisierungsperspektiven?

Angefragt: Thomas Schmidt, ver.di, Betriebsrat bei Neckermann/Frankfurt a.M.; Alexandra Münch, IG BAU, zuständige Bezirks-Sekretärin für das Reinigungsgewerbe; Judith Rossner, Ökumenische Asiengruppe; Hagen Kopp, Frassanito-Netzwerk

17.30 - 19.30

2. Panel: Was ergibt sich aus der Bestandsaufnahme an Handlungsmöglichkeiten, Forderungen und Organisierungsperspektiven?

- Welche Formen von Widerständigkeit und Selbstorganisation/Unterstützung werden praktiziert?
- Welche Forderungen ergeben sich für die jeweiligen Arbeitsbereiche und Initiativen aus den Problembeschreibungen?
- Welche Formen der Umsetzung dieser Forderungen bzw. der Organisierung haben die Initiativen jeweils gewählt und warum?

- Welcher sozialer Voraussetzungen bedarf es zur Organisierung? Gibt es überhaupt Gemeinsamkeiten?
- Wo werden die Grenzen bisheriger Bemühungen gesehen – was wären erstrebenswerte Vorstellungen, Ideen?

Angefragt: Harald Schaum, IG BAU/Wanderarbeiterverband; Mate Dosen, Betriebsrat bei DaimlerChrysler Stuttgart; Georg Wolter, Betriebsrat bei Toyota Köln; Jeffrey Raffo, Organisation & Kampagnen (ORKA); VertreterInnen von "respect"; VertreterInnen der ZAPO (Zentrale Anlaufstelle für PendlerInnen aus Osteuropa)

Gemeinsames Fazit:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir daraus?

Anschließend gibt es etwas zu essen und

ab 20.00

Filme und Diskussionen rund um prekäres Arbeiten - Leben - Widerständigkeiten in Rhein-Main und international...

Veranstalterin: Workers Center-Gruppe Rhein-Main

Veranstaltungssprache ist deutsch; wir bemühen uns um Übersetzungen für Polnisch, Türkisch, Persisch und Spanisch. Falls weitere Sprachen gewünscht werden, bitten wir darum, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Um den KollegInnen vom türkischen Volkshaus ein wenig Planungssicherheit geben zu können, bitten wir darüber hinaus um eine kurze Nachricht, wer an dem gemeinsamen Abend-Büffet teilnehmen möchte.

Information und Kontakt: Kirsten Huckenbeck (Redaktion express), Tel. (069) 67 99 84, email: kirsten.huckenbeck@web.de

Kein Ort – Nirgends?

Viele Orte – überall?



Einladung zum Workers Center Day

Sonntag, 24. April 2005, 15 - 22 Uhr

Wo: Türk Halkevi/Türkisches Volkshaus, Werrastr. 27, Frankfurt/Main. → S-Bahn Westbahnhof oder Linie 16 Schloss-Str./Adalbertstr.; Eingang im Hof